

Walter Pfannkuche

Platons Ethik als Theorie des guten Lebens

ALBER PHILOSOPHIE



Der Autor über sein Buch:

Das Buch verfolgt die Frage, wie weit es Platon gelingt, seine Grundthese von der Identität des guten und des moralischen Lebens zu beweisen. Dazu wird zuerst geklärt, welche Moral Platon gegen die sophistische Kritik verteidigen will. Den Kern dieser Moralität bildet eine Gerechtigkeit, deren Wesen im Recht aller auf gleiche Teilhabe am gesellschaftlichen Reichtum besteht. Eine Begründung dieses Gerechtigkeitsbegriffs muß im Rahmen von Platons Ansatz nun Gründe benennen, weshalb es gut ist, sich entsprechend zu verhalten. Hier werden vier Argumentationslinien unterschieden: 1) die Ausführungen zur Idee des Guten, 2) Analysen der Natur der Lust und 3) der Bedingungen der Existenzfähigkeit von Staaten, 4) Reflexionen zur Ermöglichung der Einheit der Person. Dabei wird deutlich, daß die Analysen des Wesens und der Möglichkeit der Einheit der Person das argumentative Zentrum dieser Ethik bilden. Die Überzeugungskraft dieses Begründungskonzeptes wird an den Problemen ‚Universalisierung‘, ‚hinzunehmende Übel‘ und ‚positive Pflichten‘ überprüft.

Dr. phil. Walter Pfannkuche, geb. 1956, arbeitet zur Zeit als Lehrbeauftragter am Fachbereich Philosophie der Freien Universität Berlin. Veröffentlichung: Idealismus und Nihilismus in den ‚Nachtwachen‘ von Bonaventura (1983).

Walter Pfannkuche

Platons Ethik
als Theorie des guten Lebens

Alber-Reihe
Praktische Philosophie

Unter Mitarbeit von
Norbert Hoerster, Reinhart Maurer,
Annemarie Pieper, Manfred Riedel,
Robert Spaemann und Meinolf Wewel
herausgegeben von
Günther Bien und Karl-Heinz Nusser

Band 30

Walter Pfannkuche

Platons Ethik als Theorie des guten Lebens

Verlag Karl Alber Freiburg/München

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Pfannkuche, Walter:

Platons Ethik als Theorie des guten Lebens/

Walter Pfannkuche. – Freiburg (Breisgau);

München: Alber, 1988

(Alber-Reihe praktische Philosophie; Bd. 30)

Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1987

ISBN 3-495-47664-4

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

© Verlag Karl Alber GmbH Freiburg/München 1988

Satz und Druck: Presse-Druck Augsburg

ISBN 3-495-47664-4

„Die Hälfte ist mehr als das Ganze.“

Platon (Politeia, 466 c; nach
Hesiod: Werke und Tage, 40)

Die vorliegende Arbeit ist eine überarbeitete Version meiner in den Jahren 1984–1987 entstandenen Dissertation.

Mein Dank gilt all denen, die die Mittel für das Stipendium aufgebracht haben, das mir die Durchführung dieser Arbeit ermöglicht hat. Unter meinen Lehrern danke ich besonders Rudolf Schrastetter, dessen beeindruckendes Engagement für Platon und die Idee eines einsehbar Guten mich an diese Form der Ethischen Theorie herangeführt hat, sowie Ursula Wolf und Ernst Tugendhat, deren Anerkennung und Kritik mir wichtige Impulse für die Weiterentwicklung meiner systematischen Überlegungen zur Moralphilosophie gegeben haben. Mein Dank gilt schließlich denen, die nicht müde geworden sind, die Probleme der Ethik mit mir zu diskutieren und mir mit Rat und Wärme während der Promotionszeit beigestanden haben.

Inhalt

Einleitung 11

I. ‚Laches‘ – die unbegriffene Tradition 31

II. Die Zuspitzung des Problems und die Grenze
des Techné-Modells 54

III. Der Begriff der Gerechtigkeit 96

1. Die Gerechtigkeit im Staat 96

2. Die Gerechtigkeit in der Seele 126

IV. Die Wirkung der Ungerechtigkeit im Staat 141

V. Die Bedeutung der Idee des Guten für die
Ethische Theorie 157

VI. Die Wirkung der Ungerechtigkeit in der
Seele 186

1. Gerechtigkeit als Freundschaft mit sich 186

2. Eine erste Zusammenfassung 211

3. Das Problem der Universalisierung	219
4. Gerechtigkeit und wahre Lust	238
5. Der Preis der Gerechtigkeit	264
a. Das Problem des größten Übels	266
b. Das Problem der Verantwortung	275
 Literaturverzeichnis	 280
 Sachregister	 283